

Weiterbildung vom Feinsten: Neuerscheinungen im Deutschunterricht

Vom 8. bis zum 10. Februar fand in Interlaken die WBZ-Weiterbildung «Neuerscheinungen für den Deutschunterricht» statt, für die das WBZ-Team (André Müller, Leitung, und Jean-Pierre Bünter, Präsident des VSDL) die Professorin für Neuere Deutsche Literatur an der Universität Zürich, Barbara Naumann, gewinnen konnte. Das Forschungsgebiet der Literaturwissenschaftlerin ist weit verzweigt: Ästhetik und Poetik des 18. - 20. Jahrhunderts; Theorien des Musikalischen und der Bildlichkeit, Gender-orientierte Fragestellungen der Ästhetik oder Gesprächskultur in der Literatur des 19. und 20. Jahrhunderts. Ausführlich berichtete Barbara Naumann von einem Projekt zum Thema «Literaturvermittlung am Radio», in dem Studierende Radiobeiträge zu Schweizer Neuerscheinungen gestalteten, die von Radio DRS gesendet wurden. Dabei zeigten sich eindrucksvolle Parallelen zwischen medialer und didaktischer Aufbereitung von Literatur.

Neben Grundfragen zur Gegenwartsliteratur standen an den zweieinhalb Weiterbildungstagen vier Neuerscheinungen auf dem Programm, die anhand eines vorgängigen Auswahlverfahrens, an dem wir Teilnehmenden uns beteiligen konnten, festgelegt wurden.

Schon in der Vorstellungsrunde zeigte sich, dass die Anwesenden eigentlich alle gerne mehr neue Texte im Unterricht behandeln würden. Aber was auswählen aus der Flut der Neuerscheinungen, die den Büchermarkt jede Saison überschwemmen? Woran erkennt man Texte, die die kurzlebigen Marketingstrategien der Verlage überleben und nicht das Schicksal einer Eintagsfliege teilen? Dass das Fragen sind, auf die auch gestandene Deutschlehrpersonen keine einfachen Antworten haben, wurde sehr schnell klar.

In einem ersten Theorieblock leitete Barbara Naumann anhand des Textes «Die Ringe des Saturns» von W.G. Sebald mögliche Kriterien für die Beurteilung von Gegenwartsliteratur ab. Dabei behandelt die literaturwissenschaftliche Auseinandersetzung – Frau Naumann stellte ihn in seinen unterschiedlichen Forschungsansätzen dar – diesen Autor als am Rande der Kanonisierung stehend, und zwar aus unterschiedlichen Gründen: Zum einen weil die Sprache in Sebalds Texten als solches problematisiert, und zum anderen weil die Fragwürdigkeit von so genannt authentischen Erfahrungen sichtbar gemacht wird. Als drittes Kriterium gilt Sebalds thematischer Schwerpunkt der «Intermedialität», der den gegenwärtigen kulturwissenschaftlichen Diskurs beherrscht.

So schön, so gut. Doch woran erkennt man eine Autorin, einen Autor, der in wenigen Jahren ein neuer Sebald sein wird? Dass man sich dabei nicht auf Bestsellerlisten verlassen kann, bedurfte keiner langen Diskussionen.

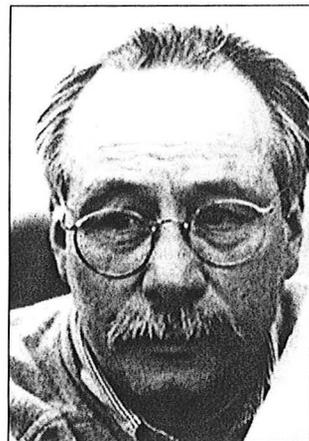
Am zweiten Tag wurden in vier Blöcken zuerst Kathrin Röggla «Wir schlafen nicht», Karin Richner «Sind keine Seepferdchen», Wilhelm Genazino «Eine Frau, eine Wohnung, ein Roman» und schlussendlich Markus Werner «Am Hang» von den Referierenden vorgestellt und dann unter den Teilnehmenden diskutiert. Dabei stellte sich heraus, dass die Kursleitung die Reihenfolge der Texte aufgrund einer aufsteigenden Qualitätseinschätzung vorgenommen hatte. Da waren wir mitten im Thema, denn bei uns Deutschlehrerinnen und Deutschlehrern fiel der letzte Text eher durch. So einfach schien es mit den Kriterien doch nicht zu sein.

Allerdings wurde auch deutlich, dass der Fokus der Deutschlehrenden nicht unbedingt der des breiten Lesepublikums und auch nicht der der Literaturwissenschaft ist. Schnell drehten sich die jeweiligen Gespräche um



Prof. Dr. Barbara
Naumann,
Universität Zürich

Die Teilnehmenden
konnten sich am
Auswahlverfahren der
Lektüren vorgängig
beteiligen.



W.G. Sebald

Kursbericht: Neuerscheinungen
Nicole Sotzek



Szenenfoto aus dem
 Düsseldorfer
 Schauspielhaus zu
 Kathrin Röggglas Roman
 «wir schlafen nicht»

Eine Fortführung des
 kurses war sehr
 erwünscht.

die Frage, ob der Text für den Unterricht taugt. Finden Schüler und Schülerinnen einen Zugang? Wie könnte man ihn didaktisch aufbereiten? Welchen Nutzen für den Unterricht könnte man aus der Behandlung eben gerade dieses Textes ziehen?

Die Pausen zwischen den jeweiligen Blöcken vergingen wie im Flug, wie das an Tagungen und Kursen ja meistens der Fall ist. Hier war der Platz, um im Plenum (bei über 20 Teilnehmenden konnten nicht immer alle zu Wort kommen) angeschnittene Themen zu vertiefen. Hier konnten auch Fragen an Frau Naumann gerichtet werden, die im Plenum keinen Platz fanden.

Der letzte Vormittag stand zur Verfügung, um konkrete Unterrichtskonzepte zu einem der vier Texte zu entwickeln. Auch hier musste die Zeit gebündelt werden, denn schnell verlor man sich in angeregten Gesprächen zu vergleichbaren Texten oder zu Erfahrungen mit aktuellen Themen im Unterricht.

Die Anregungen durch die Präsentation der jeweiligen Unterrichtskonzepte waren dann nochmals sehr vielfältig und auch auf andere Unterrichtsinhalte übertragbar. Leider ist die Idee der Kursleitung, die Unterrichtskonzepte auf educanet zu publizieren und durch eventuelle Erfahrungen mit der Erprobung im Unterricht zu ergänzen, versandet. Dies ist wohl eher als Zeichen für die Überlastungen der Lehrpersonen an unseren Gymnasien zu deuten denn als Signal für Desinteresse. Denn bei der Schlussbefragung waren sich alle einig: Eine Fortführung dieses Kurses, wie sie der VSDL vorsieht, war sehr erwünscht. Die Kombination von konkreten Unterrichtsideen und wissenschaftlicher Luft hat begeistert.

Nicole Sotzek
KME Zürich

aus: Deutschblätter, Nr. 57, Mai 2007